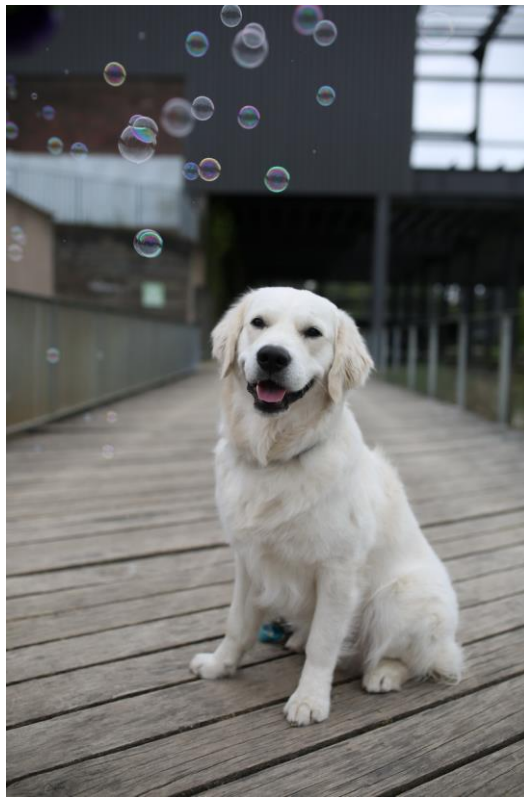


Projekt

Schulhund „Henry“

an der Walter-Bernstein-Grundschule Schiffweiler



von Björn Denne

Schiffweiler

Stand: Februar 2020

1. Projektinitiative

- 1.1. Wie kam es zu der Idee, einen Schulhund auszubilden?S. 3
- 1.2. Welche Vorteile bringt ein Schulhund für die Schulgemeinschaft?S. 3
 - 1.2.1 Exkurs: Tiergestützte PädagogikS. 5
- 1.3. VorbereitungenS. 6

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. SchuleS. 7

3. Exkurs: 5-Phasen-Modell zur Strukturierung des Einsatzes

- von SchulhundenS. 8
- 3.1. VorbereitungsphaseS. 8
- 3.2. EinführungsphaseS. 8
- 3.3. KennenlernphaseS. 8
- 3.4. ArbeitsphaseS. 9
- 3.5. AbschlussphaseS. 9

4. Bedeutsamkeit für der Lebensumwelt der KinderS. 10

5. LiteraturverzeichnisS. 11

1. Projektinitiative

1.1. Wie kam es zu der Idee, einen Schulhund auszubilden?

„Papa, wir wollen einen Hund haben!“

Da ich stolzer Papa zweier Mädchen bin, war ich mit dieser Diskussion in der Vergangenheit bei mir zu Hause öfter konfrontiert. Jedoch wusste ich, welche Verantwortung auf unsere Familie zukommt, wenn ein Hund in unser Haus einzieht. Von 1998 bis 2010 hatte ich bereits einmal einen Golden Retriever. Im Frühjahr 2017 war es dann endlich soweit. Meine jüngste Tochter wurde vier Jahre und wir entschlossen uns einen Hund anzuschaffen. Da ich schon einmal einen Golden Retriever hatte und die Charaktereigenschaften dieser Rasse perfekt zu einer Familie passen, waren wir uns schnell einig. Darüber hinaus hatte ich die Absicht, wenn er geeignet sein sollte, diesen dann auch zu einem Schulhund auszubilden. Durch Zufall fanden wir eine Züchterin in unserem Nachbarort Landsweiler/Reden, deren Hündin im Mai 2017 neun Welpen warf. So konnten wir Henry bereits in den ersten acht Wochen ab und zu besuchen gehen. Als wir ihn nach acht Wochen mit nach Hause bekamen, waren wir alle sehr glücklich. Henry entwickelte sich zu einem tollen Familienhund und er ist seither fester Bestandteil unserer Familie. Mit der Zeit wurde mir auch schnell klar, dass er durch seinen ruhigen Charakter perfekt geeignet ist, ein Schulhund zu werden.

1.2. Welche Vorteile bringt ein Schulhund für die Schulgemeinschaft?

„Therapiehunde tragen keine weißen Kittel, stellen keine Anforderungen und haben keine Erwartungshaltung. Sie nähern sich unvoreingenommen und akzeptieren jeden Menschen ohne Vorurteile. Sie schenken Vertrauen und sind (...) vertrauenswürdig. Sie vermitteln Nähe, Sicherheit und Geborgenheit. Sie reagieren sensibel auf Stimmungen und Gefühle. Sie motivieren zum Leben.“¹

¹ Röger-Lakenbrink, Inge. Das Therapiehund-Team: Ein praktischer Wegweiser, Mürtenbach/Eifel: Kynos Verlag, 2006, S. 9.

Mit diesem Zitat wird schnell deutlich, welche Rolle ein Schulhund im Schulalltag übernehmen kann. Die gesellschaftlichen Strukturen haben sich in den letzten Jahren stark verändert und die Schule ist nicht nur noch ein Ort des Lehrens und Lernens.

„Mit dem zunehmenden Zerfall familiärer Strukturen, einem sich rasant wandelnden Medienangebot und daraus resultierenden Veränderungen im sozialen Miteinander muss Schule heute mehr denn je Aufgaben der Familie übernehmen.“²

Die Schule muss sich dem Veränderungsprozess stellen und neue Wege finden. Seit Beginn der 90-er Jahre haben bereits einzelne Lehrkräfte ihren Hund sporadisch mit in den Unterricht genommen. Jedoch waren das keine ausgebildeten Therapiehunde und sie verfolgten keine pädagogische Absicht. Im Laufe der Zeit erkannte man jedoch die positive Wirkung von Schulhunden im Einsatz. „Empirische Studien belegen, dass der Einsatz von Schulhunden eine wirkungsvolle Ergänzung zum konventionellen Unterricht darstellt. Das stressfreie Unterrichtsklima führt bei Lehrkräften und Schülern zu einer höheren Zufriedenheit und Motivation, durch die der Lernerfolg gesteigert werden kann.“³

Der Hund kann in der Schule gleich mehrere Rollen einnehmen und damit die Lehrer und die Schüler unterstützen.

Er kann als:

- *Konzentrationstrainer* dienen, da sich die Kinder durch die Anwesenheit eines Hundes besser konzentrieren können.
- *Integrationshelfer* dienen, da ein Hund jeden Schüler so wahr nimmt wie er ist, egal wie die Schüler aussehen.
- *Seelenröster* dienen, wenn Kinder traurig sind und der Hund ihnen einfach zuhört.

² Heyer, Meike und Kloke, Nora. Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/Daun, Kynos Verlag 2011, S. 10.

³ Heyer, Meike und Kloke, Nora. Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/Daun, Kynos Verlag 2011, S. 11.

- *Verantwortungsscoach* dienen, da die Kinder im Umgang mit einem Hund lernen müssen Verantwortung zu übernehmen (z.B. durch verschiedene Hundedienste).
- *Motivator* dienen, wenn manche Kinder mal eine kleine Aufmunterung brauchen.
- *Türöffner* dienen. Da er allen Schülern unvoreingenommen gegenübertritt, kann er zu verschlossenen und schwierigen Schülern eine neue Zugangsmöglichkeit schaffen.
- *Lehrassistent* dienen und den Unterricht aktiv mitgestalten (z.B. apportieren, Glücksrad drehen, würfeln,...).

1.2.1. Exkurs: Tiergestützte Pädagogik

Das Arbeiten mit Hunden in der Schule fällt unter den Überbegriff der *Tiergestützten Pädagogik*. Unter einer Tiergestützten Pädagogik versteht man „eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird. Tiergestützte Pädagogik wird von in allgemeiner Pädagogik oder Sonderpädagogik qualifizierten Lehrpersonen durchgeführt. Lehrpersonen, die Tiergestützte Pädagogik durchführen, müssen Wissen über die beteiligten Tiere besitzen.“⁴

Der Hund wird zum Erreichen konkreter pädagogischer Ziele in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als sogenannter *Co-Pädagoge* eingesetzt. „Je nach Einsatzbereich wird der Hund pädagogischer Begleithund, Schulbegleithund, Schulhund, Klassenhund oder – noch spezifischer Lesehund genannt.“⁵

⁴ Beetz, Andrea. Hunde im Schulalltag- Grundlagen und Praxis. 4. Auflage. München, Reinhardt Verlag, 2019, S. 14.

⁵ Lambrecht, Beate. Hundeschule für Schulhunde- Ausbildungsprogramm für Begleithunde in Pädagogik und Therapie. Nerdlen/Daun, Kynos Verlag, 2016, S.15.

1.3. Vorbereitungen

Nachdem die Entscheidung gefallen war, Henry zu einem Schulhund auszubilden, begann die Vorbereitungsphase.

- Am 17. August 2018 informierte ich den Bürgermeister der Gemeinde Schiffweiler über das geplante Vorhaben und schilderte ihm meinen Wunsch, Henry in den Schulalltag zu integrieren.
 - Am 21. August bekam ich sehr schnell eine positive Antwort des Bürgermeisters, in der er mir für unsere Ausbildung viel Erfolg wünschte.
 - Am 6. September 2018 stimmte die Gesamt- und Schulkonferenz der Ausbildung von Henry zu und alle anwesenden Eltern und Lehrerinnen freuten sich, Henry bald als Schulhund in der Schule begrüßen zu dürfen.
 - Am 25. Juni 2019 hat Henry den Eignungstest für Schulbegleithunde mit Bravour bestanden.
 - Im August 2019 wurden alle Eltern der Schule in einem Informationsschreiben über Henry informiert und ALLE unterschrieben ohne Bedenken eine Einverständniserklärung.
 - Im August 2019 bescheinigte die Tierärztin, dass Henry für den Schulalltag geeignet ist und keine ansteckenden Krankheiten hat.
 - Über eine geeignete Hunde-Haftpflichtversicherung verfügt Henry ebenfalls.
 - Ein *Hygieneplan* mit allen gesundheitlich relevanten Dingen und ein *Schulhund – Klassenbuch* wurden erstellt
- ➔ Die Ausbildung dauerte insgesamt von August 2019 bis Februar 2020. Während der Ausbildung wurde viel Wert auf die theoretische und praktische Ausbildung gelegt. Beide wurden mit einer theoretischen und praktischen Abschlussprüfung erfolgreich absolviert. Darüber hinaus wurde eine 40-seitige Hausarbeit angefertigt.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Schule

Die Walter-Bernstein-Grundschule Schiffweiler wird derzeit von 183 Schülern besucht. Die Schule befindet sich in der Ortsmitte von Schiffweiler und ist die Grundschule für die Kinder aus Schiffweiler und dem Nachbarort Stennweiler. Die Schüler aus Stennweiler werden mit dem Bus befördert. Der Schulort Schiffweiler besitzt einen überwiegend dörflich/ländlich Charakter. Wälder, Wiesen und Spielplätze laden zum Spielen ein. Es gibt mehrere Neubaugebiete, in denen viele in Einfamilienhäusern mit Garten leben. Außerdem sind im Ort zahlreiche Vereine und Freizeitangebote vorhanden.

Die Grundschule nutzt einen Gebäudekomplex zusammen mit der benachbarten Gemeinschaftsschule. Die acht Klassenräume der Grundschule befinden sich auf zwei Fluren unterschiedlicher Gebäudeteile. Auf dem unteren Flur sind die Säle der Klassenstufen 1 und 2, auf dem oberen Flur die Säle der Klassenstufen 3 und 4 untergebracht. Von beiden Fluren gelangt man über Treppen zum Schulhof, der eine Etage tiefer liegt. Neben den Klassenräumen und dem Verwaltungstrakt (Lehrerzimmer, Sekretariat, Schulleiterbüro, Kopierraum) gibt es eine kleine Küche, einen kleinen Computerraum (mit insgesamt 8 Computern), einen Musiksaal, einen Differenzierungsraum mit Bücherei und eine Aula mit Bühne und variabler Bestuhlung sowie einen Materialraum. Die Toiletten und die Turnhalle sind ebenfalls in den Gebäudekomplex integriert. Die Räumlichkeiten der Freiwilligen Ganztagschule (FGTS) bestehen aus einem Essensraum im Erdgeschoss sowie einem Flur mit ehemals vier Klassenräumen im zweiten Obergeschoss. Insgesamt besuchen 104 Schüler die Nachmittagsbetreuung.

Die Grundschule ist für Rollstuhlfahrer zugänglich. Da der Weg von den Schülereingängen am Schulhof jedoch über Treppen an die Klassensäle führt, müssten Rollstuhlfahrer den Lehrereingang benutzen. Dieser befindet sich auf der anderen Seite des Gebäudes und ist nur über den Schulhof der angrenzenden Gemeinschaftsschule erreichbar. Betritt man von dort die Schule, so sind die Klassensäle der Klassenstufen 1 und 2, die Küche, der Computerraum, die Turnhalle sowie die Toiletten (und die vorhandenen Behinderten-Toiletten) barrierefrei erreichbar, da eine Rollstuhlrampe vorhanden ist. Die Säle der Klassenstufen 3 und 4, der Musiksaal und sämtliche Räume der Nachmittagsbetreuung sind aufgrund vorhandener Treppen jedoch nicht zugänglich.

Für Schüler mit Hörbeeinträchtigung stehen zwei raumakustisch-isolierte Klassensäle zur Verfügung, auf jedem der beiden Flure einer.

3. Exkurs: 5-Phasen-Modell zur Strukturierung des Einsatzes von Schulhunden ⁶

3.1. Vorbereitungsphase

Bevor die praktische Arbeit mit einem Schulhund starten kann, sind einige organisatorische und rechtliche Hürden zu überwinden. Nachdem die Schulleitung ihr Einverständnis gegeben hat, sind alle Eltern und Kinder in einem Elternbrief zu informieren. Es gelten strenge Hygiene- und Gesundheitsregeln, um Infektionsrisiken auf ein Minimum zu reduzieren.

3.2. Einführungsphase

In der Einführungsphase ist ein positiver Einstieg mit dem Schulhund sehr wichtig. Hierzu kann zum Beispiel ein Brief vom Schulhund an die Klasse dienen. Auch einen persönlichen Brief an verhaltensauffällige oder ängstliche Kinder ist vorstellbar. Anschließend werden gemeinsam Verhaltensregeln zum Umgang mit dem Schulhund erarbeitet (siehe Anhang 6.3).

3.3. Kennenlernphase

Auf den ersten Hundebesuch freuen sich die Schüler meistens sehr. Deshalb ist es gerade beim ersten Besuch sehr wichtig darauf zu achten, kein Chaos entstehen zu lassen. Die erste Kontaktaufnahme sollte unbedingt freiwillig geschehen und eventuelle Ängste der Kinder sollen ernst genommen werden. Nach der ersten Kontaktaufnahme können im Folgenden verschiedene Kennenlernspiele wie Führübungen, Rufspiele oder Kontaktübungen durchgeführt werden.

⁶ Vgl. Heyer, Meike und Kloke, Nora. Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/Daun, Kynos Verlag 2011, S. 34-165.

3.4. Arbeitsphase

Durch die Integration des Schulhundes in den Unterricht steht die Wissensvermittlung über das Lebewesen Hund natürlich im Vordergrund. Die Schüler sollen sensibilisiert werden, dass der Schulhund ein Tier mit Bedürfnissen und Gefühlen ist und daher kein Spielzeug darstellt! Der Schulhund dient dabei als Anschauungsobjekt und soll die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler erhöhen. Die Versorgung eines Hundes und den damit verbundenen Pflichten und der Verantwortung werden ebenfalls große Bedeutungen im Unterricht gewinnen. Auch spezifische Dinge, wie Körperteile eines Hundes, verschiedene Hunderassen oder die Körpersprache werden kommuniziert.

3.5. Abschlussphase

Die Kinder bauen während der Hundebesuche meistens eine sehr enge Bindung zu dem Schulhund auf. Durch diese Wertschätzung mit dem Schulhund wird bei vielen Kindern die Schule zu einem angenehmeren Lernort. Daher sollte man die Kinder behutsam auf das Ende der Arbeit mit einem Schulhund vorbereiten. Hierzu kann das Backen von Hundekekse, das Malen von Bildern oder das Vorführen von Kunststücken diverser Mitschüler in Frage kommen. Auch das Überreichen einer Urkunde oder eines Hundeführerscheins macht die Kinder in der Regel sehr stolz.

4. Bedeutsamkeit für der Lebensumwelt der Kinder

Für Kinder spielen Hunde und andere Haustiere in jedem Lebensalter eine besondere Rolle. Sie lernen Verantwortung, Rücksichtnahme, Freundschaft und Fürsorge im Umgang mit ihm. Der Hund ist in Deutschland ein sehr beliebtes Haustier. Fast jedes Kind hat in seinem Leben schon einmal Kontakt zu einem Hund gehabt. Oftmals gibt es einen Hund sogar in der eigenen Familie oder in der Verwandtschaft. Besonders die starke Bindung von Mensch und Hund bringt eine hohe Motivation und großes Interesse der Kinder mit sich, sie wollen mehr wissen über dieses Tier. Hierbei kann man auf das vorhandene Vorwissen zurückgreifen und es im Unterricht gezielt erweitern. Durch unseren Schulhund ist darüber hinaus ein starkes Interesse am Hund geweckt worden, besonders unter dem Aspekt, dass der Hund den Kindern ein Helfer sein kann. Aufgrund seiner Beliebtheit als Haustier, sollte jedoch das richtige Verhalten im Umgang mit einem Hund und seinen Bedürfnissen dringend thematisiert werden, um problematische oder gefährliche Situationen zu vermeiden. Dazu gehört, seine Bedürfnisse zu kennen und Verantwortung für das Tier zu übernehmen. Diese Bewusstmachung der Bedürfnisse kann dabei unterstützen, eine Kaufentscheidung ausreichend zu überlegen. Dass die gute Erziehung eines Hundes eine große Herausforderung ist und das Tier selbst eine große Verantwortung darstellt, das sich stark an den Menschen bindet, ist vielen Kindern nicht bewusst. Auch in unserer Gesellschaft und in den Medien sind eine artgerechte Tierhaltung sowie der allgemeine Umgang mit Tieren ein großes Thema. Aber nicht nur die Tierhaltung, sondern auch die Nutzung des Hundes, besonders in Form von Blindenführhunden, Schulhunden oder Assistenzhunden sind gesellschaftlich betrachtet von Relevanz und erfahren immer größerer Beliebtheit. Blinden- und Assistenzhunde leisten einen großen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von körperlich eingeschränkten Menschen. Durch die Hilfe der Hunde können sich diese Menschen deutlich selbstständiger bewegen und sind weitaus weniger auf fremde Hilfe angewiesen. Über die Vorteile eines Schulhundes bin ich in Kapitel 1.2. bereits eingegangen.

5. Literaturverzeichnis

- Beetz, Andrea. Hunde im Schulalltag- Grundlagen und Praxis. 4. Auflage. München, Reinhardt Verlag, 2019.
- Heyer, Meike und Kloke, Nora. Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/Daun, Kynos Verlag, 2011.
- Lambrecht, Beate. Hundeschule für Schulhunde- Ausbildungsprogramm für Begleithunde in Pädagogik und Therapie. Nerdlen/Daun, Kynos Verlag, 2016.
- Ministerium für Bildung – Saarland. Kernlehrplan Sachunterricht. Grundschule, 2010.
- Schlak, Silke. Unsere Hunde – Eine Lernwerkstatt für Klasse 3 und 4. Saulgrub, Lernbiene Verlag, 2018.
- Röger-Lakenbrink, Inge. Das Therapiehund-Team: Ein praktischer Wegweiser. Mürtenbach/Eifel, Kynos Verlag, 2006.